

De Heiri chaft en Stubewage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754504>

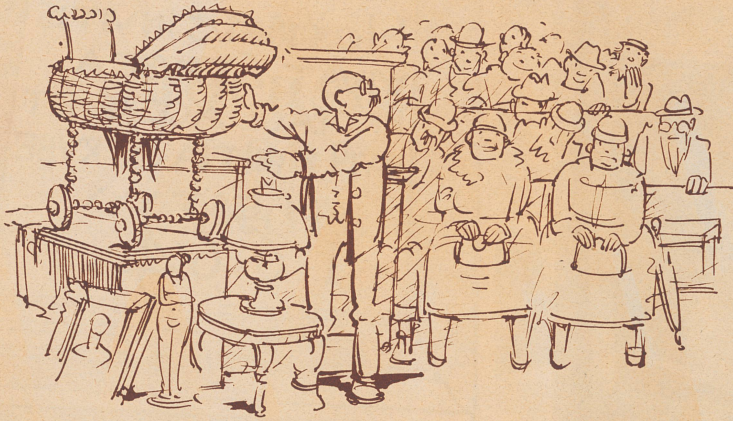
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

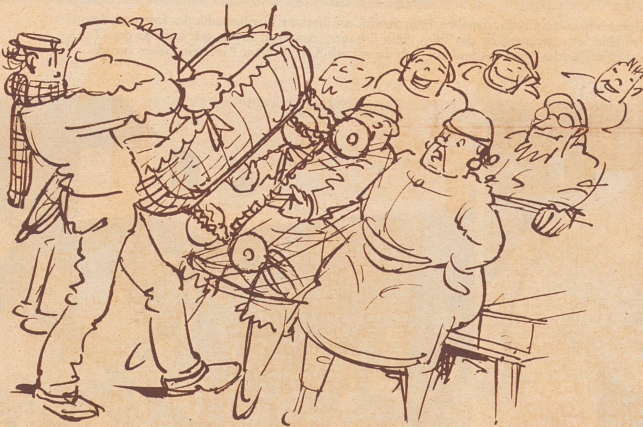
De Heiri chaufft en Stubewage



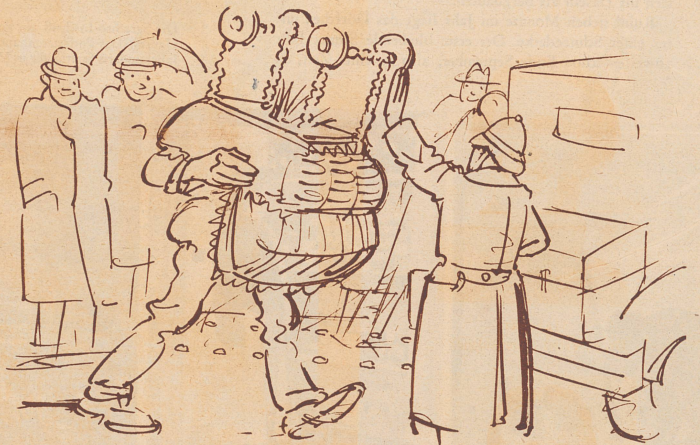
En Stubewage! Antik! Mit drehere Beine. Us eme vornähme Huus. Es hät en chline Millionär drin gschlafe. Wer büütet?



Zwee Franke zäh sind botte! Wer büütet meh? 's Loch im Bode mueß niemer scheniere, da chame-n-e Brett-Stuck drüber lege. Zwee Franke fützäh! Zwee fützäh..... zum erschte..... andere und zum dritte Mal!



Ich nimm en grad mit!



He! Halt! Fueßgängerstreife benutze!



Mit emene Vierräder mach ich Aschpruch uf de Titel: «Fahrzүү!»



Bahn frei!



Im Strudel des Verkehrs.